

CDU bringt eigenes Mittelstandsgesetz ein!

Von Christian Weisbrich

Nordrhein-Westfalen hat eine gigantische Selbständigenlücke, weil der Mittelstand systematisch vernachlässigt wurde. Es kann dahingestellt bleiben, ob, gemessen am Bundesdurchschnitt, 100.000 Unternehmen fehlen, oder ob es, gemessen an der Benchmark von Bayern, 250.000 Menschen sind, die bei uns den Schritt in die Selbständigkeit nicht gewagt haben. Die Landesregierung hat viel zu lange auf Großstrukturen gesetzt und darüber den Mittelstand vergessen.



Christian Wiesbrich Mdl, Wirtschaftspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion und Vorsitzender des nordrhein-westfälischen Parlamentskreises Mittelstand PKM.

Ende 1999 ergab eine vergleichende Untersuchung des Westdeutschen Handwerkskammertags, dass NRW besonders ungünstige Standortbedingungen für den Mittelstand hat. Als Konsequenz hat die CDU bereits damals ein Mittelstandsgesetz gefordert. Erst jetzt, wo Nordrhein-Westfalen von einer gigantischen Pleitewelle getroffen wird, die unerträgliche Marke von 900.000 Arbeitslosen überschritten hat und die Stimmungslage im Mittelstand so schlecht ist wie nie zuvor, bewegt sich die rot-grüne Regierung. Zwanzig Jahre nach Baden-Württemberg hat sie ein Mittelstandsgesetz eingebracht. Allerdings ist es in den entscheidenden Punkten so schwammig, dass es nicht über eine bloße Absichtserklärung hinausreicht.

Um die erheblichen Schwächen des rot-grünen Entwurfs zu verhindern, hat die CDU-Fraktion ein eigenes Gesetz zur Förderung des Mittelstands vorgelegt. Es will den klaren Vorrang der privaten vor der öffentlichen Leistungserbringung durchsetzen. Dazu soll die Gemeindeordnung so geändert werden, dass sich eine Gemeinde wirtschaftlich nur noch dann betätigen darf, wenn ein dringender öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert und wenn dieser Zweck durch Private nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Weiter fordert der CDU-Entwurf eine Mittelstandsverträglichkeitsprüfung, die KMU vor Bürokratie und finanzieller Überlastung schützt, und die Schaffung eines Landesbeauftragten für den Mittelstand. Durch seine Verankerung in der Landesverfassung ist seine Unabhängigkeit sichergestellt. Anders als im Gesetzentwurf der Landesregierung soll er vom Parlament gewählt und nicht durch den Wirtschaftsminister bestellt werden. Nur so lässt sich verhindern, dass der Mittelstandsbeauftragte zur Marionette der Regierung verkommt.

Da bürokratische Genehmigungsverfahren kleine und mittelständische Unternehmen besonders schwer belasten, will die CDU, dass alle Genehmigungen zukünftig als erteilt gelten, wenn eine bestimmte Bearbeitungsfrist überschritten ist.

Schließlich sieht der CDU-Entwurf die konsequente Bindung von öffentlichen Aufträgen oder von Aufträgen öffentlich kontrollierter Unternehmen an die transparenten Vergaberegeln der VOB und VOL, das Verbot von Nachverhandlungen und die Eindämmung der bequemen, aber unwirtschaftlichen Generalunternehmervergabe vor. Anders als im Regierungsentwurf sollen Sanktionen bei Verstößen die Durchsetzung dieser Vorschläge sichern.

Im Gegensatz zum Regierungsentwurf ist ein „scharfes“ Mittelstandsgesetz entstanden,

- das mit der Diskriminierung und Behinderung derer aufräumt, die keine eigene Stabsabteilung für Behördenkontakte unterhalten und deren größte Abteilung nicht die Rechtsabteilung ist,

- das die Verfassungsorgane unseres Landes verpflichtet, sich auch gegenüber dem Bund und der EU für die hier definierten Ziele einzusetzen, damit Sonntagreden im Land nicht auf dem Weg zum Bundesrat in Vergessenheit geraten und
- das diejenigen finanziell zur Rechenschaft zieht, die gegen Vergabegrundsätze verstoßen.

7. Landesdelegiertenversammlung wirft ihre Schatten voraus (12. Juli 2003)

vorläufige Tagesordnung

9.30 Uhr

1. Eröffnung und Begrüßung
Hartmut Schauerte MdB
2. Regularien
 - Bestätigung der Tagesordnung
 - Wahl des Tagungspräsidiums
 - Bestätigung der Antragskommission
 - Wahl der Mandatsprüfungskommission
 - Wahl der Stimmzählkommission
3. Grußworte Oberbürgermeister
Oliver Wittke
4. Rede Dr. Jürgen Rüttgers Mdl
Landesvorsitzender der NRW CDU
5. Bericht des Landesvorsitzenden
Hartmut Schauerte MdB
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Aussprache
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Landesvorstandes
10. Bericht der Mandatsprüfungskommission
11. Wahlen
 - a) Vorsitzende(r)
 - b) 5 Stellvertreter
 - c) Landesschatzmeister
 - d) stellvertretender Landesschatzmeister
 - e) 22 Beisitzer
 - f) 2 Kassenprüfer
 - g) 40 Delegierte und Ersatzdelegierte für den Bundeskongress der MIT der CDU/CSU
 - h) 9 Delegierte und Ersatzdelegierte für den Landesparteitag der NRW CDU
12. Anträge und Entschlüsse
Anträge und Entschlüsse können auch zwischen den Wahlgängen beraten werden
13. Friedrich Mertz MdB
14. Schlusswort des Vorsitzenden

15.00 Uhr Ende der Veranstaltung

MIT-Kaarst

Beim T-Punkt auf den Punkt gebracht

„Mut-Innovation-Tatkraft“. Dem eigenen Leitspruch folgend beschäftigte sich die MIT im März mit Innovationen – diesmal in der Telekommunikationsbranche.

Auf Einladung von Oliver Feld, Leiter des T-Punkt Business in Kaarst, und Herrn Joachim Kurke, Leiter der T-Punkt Zentrale Bonn, waren etwa 40 MITler gekommen, um sich über die Chancen und die zu erwartenden Entwicklungen in diesem Bereich zu informieren.

Der Schwerpunkt der Veranstaltung sollte sein, dass die Teilnehmer das Unternehmen Telekom besser kennen lernen, Informationen über das so genannte „Mobile Büro“ erhalten und das Neueste von der CEBIT, insbesondere die UMTS-Technik, erfahren. Die Deutsche Telekom AG steht auf 4 Säulen: T-Com (Festnetz im Massenmarkt), T-Systems (IT- & TK Services für Großkunden), T-Mobile (Mobilkommunikation) und T-Online (Online-Kommunikation). Die Deutsche Telekom spricht mit dem Konzept T-Punkt Business die kleinen und mittelständischen Geschäftskunden direkt an, um auf dieses Kundenklientel gezielt zugeschnittene Kommunikationslösungen anzubieten. Herr Schwarzinger stellte das „Mobile Büro“ vor. Am Beispiel des Gerätes T-Mobile MDA zeigte er auf, dass durch die Verbindungen Pocket PC und GPRS-Handy im Beruf und in der Freizeit an jedem Ort gearbeitet werden kann. Sehr spannend wurde es, als Herr Dohmen die UMTS-Technik vorstellte. Er bezeichnete die Technik als

den kinderleichten Weg auf der Datenautobahn. UMTS ermöglicht alle bisher bekannten Anwendungen im IT-Bereich. Die dritte Mobilfunkgeneration startet im Herbst diesen Jahres. Die dafür geeigneten Mobiltelefone von zum Beispiel Siemens, Motorola und Nokia wurden vorgestellt. Auch die Zukunft der Mobiltelefone war Teil der Information; eine Tastatur wird es bald nicht mehr geben; man spricht mit seinem Handy.

Aber auch die aktuelle politische Lage sollte nicht zu kurz kommen. Der Kaarster Bürgermeister, Franz-Josef Moormann und Dr. Hans-Ulrich Klose MdL waren für diesen Bereich zuständig. Zunächst informierte Herr Dr. Klose aus dem Landtag. Große Sorge mache ihm die hohe Verschuldung. Dadurch sei fast kein Spielraum mehr gegeben. Die Städte und Gemeinden würden in kurzer Folge mit neuen Aufgaben belastet; jedoch werden keine Mittel zur Verfügung gestellt. Schulen und Sportstätten sind in einem nicht guten Zustand; viele Kommunen sehen sich mit Haushaltssicherungsmaßnahmen konfrontiert. Der Kaarster Bürgermeister sprach von einer schwierigen Haushaltslage. Aufgrund der geringen Verschuldung der Stadt könne man aber noch selbst handeln. Er bedankte sich für die Aktivitäten der MIT in dieser Sache. Die nicht befriedigende Verkehrssituation im Gewerbegebiet Kaarst West soll durch den bald zu errichtenden Kreisverkehr entschärft werden.

MIT-Dortmund

Zu Gast bei der SIGNAL IDUNA Gruppe

Nicht nur viele Mitglieder, sondern auch interessierte Gäste waren der Einladung der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Dortmund zu ihrer ersten Veranstaltung im Jahr 2003 gefolgt. Als Gastgeber der Veranstaltung konnte die Dortmunder Hauptverwaltung der SIGNAL IDUNA Gruppe gewonnen werden, die auch mit dem Leiter der Abteilung Marketing der betrieblichen Altersversorgung den Hauptredner des Abends stellte. Thema seines interessanten Vortrags war: „Das Altersvermögensgesetz (AVmG) und die praktische Umsetzung seit Inkrafttreten dieses Gesetzes zum Januar 2001“. Herr Herzberg zeigte auf, welche Möglichkeiten es bei den so genannten Riester-Verträgen gibt und dass die meisten bundesdeutschen Arbeitnehmer bezüglich der Riester-Rente bisher noch nichts unternommen haben. Warum das so ist, wurde schnell klar. Riester ist nicht einfach, sondern sehr komplex. Die Klärung der Begriffe Grundzulage, Kinderzulage, Sonderausgabenabzug, Sockelbeitrag, Zulagenförderung usw. bedurfte der anschließenden Fragestunde, um für etwas Transparenz des komplizierten Regelwerkes zu sorgen.

Da AVmG aber nicht nur Riester heißt, sondern auch Änderungen in der betrieblichen Altersversorgung mit sich gebracht hat, erläuterte Herzberg auch diese Möglichkeiten, insbesondere den gesetzlichen Anspruch auf Entgeltumwandlung, der gerade über die Pensionskasse seit Mitte des vergangenen Jahres umgesetzt werden kann. Die steuerfreie Einzahlung nach § 3 Nr. 63 EStG wurde ausgiebig erläutert und die damit zusammenhängende so genannte nachgelagerte Besteuerung. Was nun besser ist, Riester-Rente oder betriebliche Altersversorgung, konnte so generell nicht beantwortet werden, da hier immer die persönliche Situation zu berücksichtigen ist.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Komplexität des AVmG den meisten Teilnehmern bis zu diesem Abend gar nicht bewusst war. Daher ist eine qualifizierte Beratung absolut notwendig, um im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten wirklich eine bedarfsgerechte Lösung zu finden.



V.l. Franz-Josef Moormann (Bürgermeister Kaarst), Joachim Kurke (Leiter T-Punkt Zentrale Bonn), Oliver Feld (Leiter T-Punkt Business), Heijo Drießen (Vorsitzender MIT-Kaarst)

MIT-Kreis Euskirchen

Erste Jahresversammlung

In einem etwas anderen Ambiente trafen sich diesmal die Mitglieder der MIT-Euskirchen zu ihrer Jahresversammlung. Die rund 50 Mitglieder und Gäste konnten in den Räumlichkeiten der gastgebenden Firma Autohaus Rolf Horn hochkarätige Gäste, so den Vize-Präsidenten des Landtages und Vorsitzenden des Ausschusses für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie, Herrn Dr. Helmut Linssen sowie die Landtagsabgeordneten Clemens Pick und Urban Josef Jülich erleben. Geleitet wurde die Mitgliederversammlung vom Vorsitzenden der Kreis-MIT, Günter Weber. Im Grußwort betonte Herr Pick, dass die MIT des Kreises Euskirchen nach langen Jahren des Brachliegens endlich wieder reaktiviert wurde. Gerade in der heutigen Zeit sei es unerlässlich, dass der Mittelstand, das Rückgrat unserer Wirtschaft, sich stärker an der Politik beteilige.

Der Gastredner Helmut Linssen, ein Vollblut-Mittelständler in den Reihen der CDU,

begeisterte die Zuhörer mit einer nüchternen und klaren Analyse der aktuellen Misere und der notwendigen Veränderungen. Kündigungsschutzgesetz, Öffnungsmöglichkeiten bei Flächentarifverträgen, vernünftige Sozialversicherungspolitik, Beschränkung des Umfangs wirtschaftlicher Tätigkeiten der Kommunen zu Gunsten der Mittelständler sowie Einschränkung des zweiten Arbeitsmarktes (ABM-Maßnahmen etc.) zu Gunsten des ersten „normalen“ Arbeitsmarktes waren nur einige Schlagwörter des Vortrages und der anschließenden Debatte. Die anschließende Diskussion wurde vom stellv. MIT-Vorsitzenden, Jürgen Berners, Fachanwalt für Steuerrecht, geleitet. Kernpunkt der Debatte war die Lage des Mittelstandes im Hinblick auf die Finanzierung durch Banken (Basel II). Es wurde beklagt, dass Mittelständler



V.L. Urban Josef Jülich Mdl, Jürgen Berners, Dirk Horn, Dr. Helmut Linssen Mdl, Clemens Pick Mdl, Günter Weber

heute nur noch durch Sparkassen und Volksbanken finanziert werden. Im Hinblick auf die Beteiligung von Unternehmern an der Politik wurde die Anregung gegeben, trotz der geringen Freizeit der Unternehmer sich doch einen Tag in der Woche persönlich zu engagieren oder zumindest die kompetenten Leute bei ihrem Engagement zu unterstützen.

**„Zahlungsverkehr
sicher und schnell?
Mit der VR-NetWorld
Software.“**

Bankgeschäfte bequem, schnell und vor allem sicher über das Internet erledigen: Die VR-NetWorld Software macht es möglich. Für höchste Sicherheit und Flexibilität sorgt dabei der Internet-Standard HBCI (Homebanking Computer Interface). Gerne beraten wir Sie.

**Wir machen
den Weg frei**



**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

MIT-Tönisvorst

Kreditvergabe im Visier

Aktuelle Probleme zu diskutieren hatte sich die MIT in Tönisvorst vorgenommen und eines der wohl drückendsten Probleme für viele Mittelständler stand in Tönisvorst anlässlich der Mitgliederversammlung auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende Eckart Fischell konnte als Referenten Stefan Rinsch von der Volksbank Krefeld zum Thema „Kreditvergabemöglichkeiten an den Mittelstand in schwierigem konjunkturellem Umfeld“ gewinnen. Viel Informatives war da zu hören und trotzdem befürchteten viele Anwesende durch das Rating nach Basel II weitere Verschlechterungen bei der Kreditfinanzierung und verstärkte Probleme durch die zu niedrige Eigenkapitalquote in Deutschland. Eine Sorge, die angesichts der miserablen wirtschaftlichen Lage nur allzu verständlich ist. Jedenfalls fiel anschließend das Rating für den alten und neuen Vorsitzenden vordringlich aus. Mit 100 % wurde Fischell wiedergewählt und erhielt das volle Vertrauen seiner MIT-Mitglieder.

präsidenten auch den CDU-Fraktionsvorsitzenden Rolf Einmahl, Jürgen Dewes von der IHK und den kommunalen Finanzexperten Claus Hamacher begrüßen.

Die Presse titelte anschließend „Hü und Hott mit Jürgen Roters“, angesichts plötzlicher Diskussionsbereitschaft des Regie-

rungspräsidenten bei der Sanierung der maroden Stadtfinanzen. Jedenfalls eines war klar. Die MIT hat die Diskussion in Aachen wieder eröffnet und damit möglicherweise einen Verzicht auf Steuererhöhungen in der Stadt wieder ins Spiel gebracht.

MIT-Niederrhein

Kämpferisches vom Mittelstand am Niederrhein

Über 70 Delegierte und Gäste der MIT im Bezirk Niederrhein waren zur Bezirksversammlung gekommen. Neben den Neuwahlen des Vorstandes stand der Gastbeitrag von Prof. Dr. Wolfgang Schulhoff, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, im Vordergrund. Und die Teilnehmer wurden nicht enttäuscht: Schulhoff griff die aktuelle Politik der rot-grünen Bundesregierung massiv an. „Wer keine Gewinne zulässt, der lässt auch keinen wirtschaftlichen Erfolg in unserem Land zu“, mahnte der Handwerkspräsident und erinnerte an die große Demonstration in diesem Januar in Düsseldorf. „Und wir werden wieder auf die Straße gehen“, kündigte er mit Blick auf die geplanten Veränderungen bei der Handwerksordnung und beim Meisterbrief an.

Eine Abrechnung mit der Regierungspolitik, der sich auch die Teilnehmer in der folgenden Diskussion gerne anschlossen. Da gab es dann auch Seitenhiebe gegen gut bezahlte, aber wenig Risiko tragende Manager in der Industrie und gegen hochdotierte Gewerkschaftsfunktionäre ohne Blick für die Realitäten.

Die Zwei-Jahres-Bilanz von Michael Darda, dem Bezirksvorsitzenden der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung, jedenfalls ließ sich sehen. Von Touristik bis Großdemonstrationen, die MIT in Niederrhein hat viel geleistet. Mit einem neuen und stark verjüngten Team und einem beeindruckenden Wiederwahlergebnis wird die MIT weitermachen und hat sich schon jetzt viel vorgenommen.

MIT-Aachen

„MIT-Gespräch“ bestimmt die Aachener Politik

Unangenehmere Themen als die Haushaltslage gibt es wohl kaum in der Kommunalpolitik und gerade dies war ein Grund für die MIT in Aachen und ihren Vorsitzenden Dr. Ulrich Daldrup, das heiße Eisen anzufassen.

Über 300 Zuhörer besuchten das „MIT-Gespräch“ zu diesem Thema und wurden überrascht. Angesichts des seit einiger Zeit schwelenden Konfliktes um vom Regierungspräsidenten Roters geforderte Steuererhöhungen und die schlechte Kassenlage der Stadt erwartete man Dissens in der hochkarätig besetzten Runde. Daldrup konnte als Gesprächspartner neben dem Regierun-



V.l. Michael Darda, Cornelia Kuhn (1. Bürgermeisterin Neukirchen-Vluyn) und Prof. Dr. Wolfgang Schulhoff

Impressum

Herausgeber: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU-NRW

Redaktion: Klaus Fenske (verantwortlich), Stefan Simmnacher

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11-1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11-1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de/mit>, e-mail: mitnrw@aol.com

Verlag: Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2-6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 0 22 41/91 33 33

Gesamtherstellung: SZ Offsetdruck-Verlag Herbert W. Schallowetz GmbH, 53757 Sankt Augustin